



ERZBISTUM
BERLIN

ORIENTIERUNGSRAHMEN SCHULQUALITÄT

KATHOLISCHER SCHULEN IM ERZBISTUM BERLIN



Sehr geehrte Damen und Herren,

gute Schulen zeichnen sich aus durch guten Unterricht, sind getragen von einer Kultur der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung, sind geprägt von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, fördern und unterstützen alle am Schulleben Beteiligten und verstehen sich selbst als lernende Organisation. Vielfältig ist somit der Anspruch an Schule, an Lehrende und Schulleitungen – eine wahre Herausforderung.

Dem Erzbistum Berlin als Schulträger ist es wichtig, die Schulen mit diesen Herausforderungen nicht allein zu lassen. So wurde bereits vor einigen Jahren die Externe Evaluation als ein Instrument der Begleitung und Unterstützung implementiert. Gleichzeitig sind die mit der Externen Evaluation gewonnenen Erkenntnisse eine wesentliche Grundlage bei der Qualitätssicherung und steten Weiterentwicklung unserer Schulen.

Im Herbst 2014 beginnt ein neuer Zyklus der Externen Evaluation, für den wir das Verfahren und die Inhalte überprüft und verbessert haben. So haben wir insbesondere die verschiedenen Qualitätsdimensionen »Schulkultur«, »Lehr-Lernkultur«, »Schulmanagement« und »Schulentwicklung« stärker unter den Fragestellungen betrachtet: »Was zeichnet eine gute katholische Schule im Erzbistum Berlin aus?« »Welche Erwartungen an sie ergeben sich aus ihrem spezifischen Profil?« Dabei war uns wichtig, dass sich das Proprium katholischer Schulen in allen vier Qualitätsdimensionen wiederfindet. Es ist keine zusätzliche, sondern die integrale Dimension für eine gute katholische Schule. Mit dem hier vorliegenden Orientierungsrahmen haben wir die Erwartungen an katholische Schulen im Erzbistum konkretisiert. Er formuliert die Qualitätskriterien, die unsere Schulen erfüllen sollen, Kriterien, an denen sich alle in Schule Tätigen orientieren und ihr Handeln ausrichten können, sich aber auch messen lassen müssen.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, die im vergangenen Jahr gemeinsam diesen Orientierungsrahmen erstellt haben. Die Perspektiven von Schule, Schulaufsicht, Schulevaluation und Träger sind so zusammengefließen und haben sich gegenseitig ergänzt.

Ihnen, die Sie täglich in den Schulen dafür Sorge tragen, dass gute Schule Realität wird und junge Menschen den Raum und die Anregung für ihre Entfaltung haben, wünsche ich, dass der Orientierungsrahmen das gibt, was der Name verspricht: Orientierung bei der Bewältigung der Herausforderung »gute katholische Schule« zu sein.



Bettina Locklair

Leiterin Dezernat Schule, Hochschule und Erziehung

Inhaltsverzeichnis

5	Externe Evaluation für Katholische Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin
6	Wer visitiert?
6	Wie werden die Daten erhoben?
7	Wozu dient die Externe Evaluation?
7	Schematische Darstellung der Qualitätsdimensionen
8	Tableau der Qualitätsmerkmale Katholischer Schulen im Erzbistum Berlin
9	Qualitätsdimension Rahmenbedingungen
10	Qualitätsdimension Schulkultur
22	Qualitätsdimension Lehr-/Lernkultur
35	Qualitätsdimension Schulmanagement
42	Qualitätsdimension Instrumente der Schulentwicklung
46	Zusatzmodul ISS: Duales Lernen Qualitätsdimension Lehr-/Lernkultur



Externe Evaluation an Schulen

ist ein Verfahren, das der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Schulen dient. Basierend auf Qualitätskriterien, die für die Katholischen Schulen 2009 von der Bischofskonferenz festgelegt wurden, werden im Rahmen der Externen Evaluation fünf verschiedene Dimensionen einer Schule erfasst (Rahmenbedingungen, Schulkultur, Lehr-/Lernkultur, Management, Schulentwicklung). Merkmale beschreiben Themenbereiche innerhalb dieser Dimensionen, die durch die Qualitätskriterien konkreter beschrieben werden.

In ihrer Veröffentlichung der »Qualitätskriterien für Katholische Schulen« nennt die Bischofskonferenz drei zentrale Charakteristika Katholischer Schulen¹:

- die personale Würde des Einzelnen,
- die Durchdringung von Glaube, Kultur und Leben und
- das Verständnis von Schule als Erziehungsgemeinschaft.

Diese grundlegenden Charakteristika Katholischer Schulen bilden daher die Basis, die die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Dimensionen durchdringt.

In der Rahmenschulordnung für den Bereich der Katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin (RSO) vom 1. Januar 2013 wurde in Nr. 1.6, Absatz 2 festgelegt, dass jede Schule an der durch den Schulträger veranlassten Überprüfung (externe Evaluation) teilnimmt.

Es wird angestrebt, jede Schule wiederkehrend alle vier Jahre zu evaluieren.

¹ Sieh dazu *Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Ein Orientierungsrahmen*. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2009 (*Die deutschen Bischöfe 90*), S. 10–13.



Wer visitiert?

Die Visitationsgruppe für Katholische Schulen im Erzbistum Berlin besteht zurzeit aus acht Kolleg/innen, die in verschiedenen Schulen und Schularten im Bereich des Katholischen Schuldienstes tätig sind. Alle Kolleginnen und Kolleg/innen, die in der Externen Visitation tätig sind, wurden über mehrere Monate in Fortbildungen geschult.

Je nach Größe der zu evaluierenden Schule bilden drei bis vier Kolleginnen und Kolleg/innen ein Visitationsteam, das die einzelne Schule vor Ort besucht, die erforderlichen Daten erhebt und auswertet sowie für die Berichtserstellung und Berichtspräsentation zuständig ist.

Wie werden die Daten erhoben?

Analog dem Vorgehen bei Visitationen an staatlichen Schulen nutzt auch die Externe Evaluation an Katholischen Schulen im Erzbistum Berlin verschiedene Instrumente, um einen möglichst differenzierten und umfangreichen Blick auf die Gesamtorganisation der einzelnen Schule zu bekommen.

Im Einzelnen sind dies folgende Instrumente:

1. Unterrichtsbesuche
2. Dokumentenanalyse
3. Durchführung von Interviews
4. Analyse von Fragebögen
5. Schulrundgang.



Wozu dient die Externe Evaluation?

Ziel der Externen Evaluation als Instrument der Schulentwicklung ist es in erster Linie, den Schulen umfassende Daten zu den verschiedenen Qualitätsaspekten schulischen Handelns zur Verfügung zu stellen. In ihrer Grundhaltung wertschätzend soll diese Rückmeldung der Externen Evaluation zur Qualität der Schule die Mitglieder der Schulgemeinschaft motivieren, Schulentwicklung als aktiven gemeinsamen Prozess zu verstehen. Daher sollen sich die Schulen ausgehend von der Analyse der durch die Evaluation zur Verfügung gestellten Daten – in Absprache mit der Schulaufsicht – Schwerpunkte und Ziele für die weitere Schulentwicklung setzen.

Es ist die gemeinsame Aufgabe von Schulträger, Schulaufsicht und Schule, aus ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld heraus, Impulse und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung – sowohl im Hinblick auf die einzelne Schule als auch im Bezug auf katholische Schulen im Erzbistum Berlin insgesamt – zu entwickeln.

Schematische Darstellung der Qualitätsdimensionen der Evaluation an Katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin

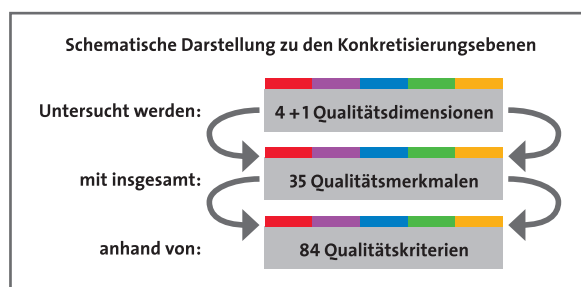
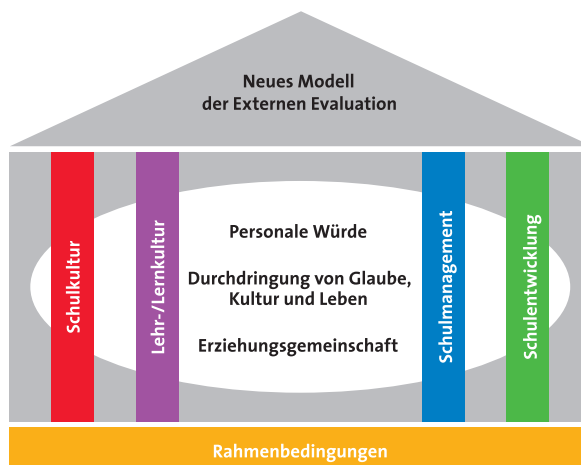


Tableau Qualitätsmerkmale Katholischer Schulen im Erzbistum Berlin

Schulkultur	Lehr-/Lernkultur		Schulmanagement	Instrumente der Schulentwicklung
Erziehung als Dienst am Menschen	Werteorientierter Unterricht	Außerunterrichtliches Lernen	Verantwortung für das Profil der Schule	Schulprogramm
Religiöse Erziehung und Bildung	Positives Lern- und Unterrichtsklima Aspekt: Wertschätzendes Lernklima	Leistungsbeurteilung	Pädagogische Verantwortung	Interne Evaluation
Werteerziehung	Positives Lern- und Unterrichtsklima Aspekt: Selbstständiges Lernen	Respekt, Zuwendung und Vertrauen im Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern	Verantwortung für das Schulklima	Professionalisierung der Lehrkräfte
Gegenseitige Achtung und Solidarität	Positives Lern- und Unterrichtsklima Aspekt: gegenseitige Unterstützung im Lernprozess	Gute Atmosphäre im kollegialen Miteinander	Zusammenarbeit mit Gremien und Funktionsträgern	
Kultur der Gemeinschaft	Am individuellen Lernerfolg orientierte Methodik und Didaktik Aspekt: Classroom Management	Zusammenarbeit im Team	Personaleinsatz und Unterrichtsorganisation	
Gemeinschaft in Vielfalt	Am individuellen Lernerfolg orientierte Methodik und Didaktik Aspekt: Differenzierung im Unterricht	Schullaufbahnberatung	Personalentwicklung	
Schulpastoral	Am individuellen Lernerfolg orientierte Methodik und Didaktik Aspekt: Individuelle Förderung		Öffentlichkeitsarbeit	
Liturgische und spirituelle Angebote				
Unterstützung in Fragen der Lebensgestaltung				
Soziales Engagement und Solidarität in der Einen Welt				
Kooperationen mit kirchlichen Institutionen im Pastoralen Raum				
Kooperationen mit nicht-kirchlichen Institutionen				

Qualitätsdimension Rahmenbedingungen

Die Evaluation der schulischen Rahmenbedingungen erfolgt im Hinblick auf die einzelne Schule rein deskriptiv unter Hinzuziehung der für diese Qualitätsdimension relevanten Antworten aus den Fragebögen.

Auf eine Bewertung im Rahmen der vierstufigen Bewertungsskala wird hier verzichtet.

Die Beschreibung der Rahmenbedingungen in der Schule basiert auf den Beobachtungen des Schulrundganges und den Angaben aus dem statistischen Bogen der Dokumentenanalyse.

Schwerpunkte in der Darstellung der Rahmenbedingungen bilden:

- allgemeine Angaben zur Schule
- der Schulhof
- die Räume und ihre Gestaltung (Klassenräume, Fachräume, Lehrerzimmer, Sporthalle, Sekretariat, Flure, Mensa, Kellerräume und Lagerräume)
- sakrale Räume (Raum der Stille, Kapelle, Kirche)
- die Versammlungsräume (Aula, Mehrzweckhalle)
- die Qualität des Essens
- die sanitären Anlagen



1. Qualitätsmerkmal

Erziehung als Dienst am Menschen

Zentrale Themen:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler (SuS)
- Förderung der intellektuellen und kreativen Fähigkeiten der SuS
- Förderung des wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgangs mit sich und anderen
- Förderung der Beziehungs- und Gemeinschaftsfähigkeit
- Prävention sexualisierter Gewalt

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat ein Konzept zur Stärkung der SuS mit ihren besonderen Fähigkeiten entwickelt und setzt dieses zielorientiert um.
- fördert durch konkrete Projekte die soziale Kompetenz der SuS.
- schützt die körperliche und seelische Unversehrtheit der SuS durch konkrete, altersspezifische und aufeinander abgestimmte Präventionsprogramme.
- hat mit Beteiligung verschiedener Gremien ein Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt ausgearbeitet (in den Grundschulen wurden die Mitarbeiter des Hortes in die Konzeptentwicklung eingebunden) und setzt dieses um.
- fördert und unterstützt die SuS hinsichtlich der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben.
- präsentiert aktuelle Ergebnisse von Schülerarbeiten ansprechend und informativ.



2. Qualitätsmerkmal

Religiöse Erziehung und Bildung

Zentrale Themen:

- Schule als Ort der Erfahrung von Glaube und Kirche
- Im christlichen Menschenbild begründete Erziehungsgrundsätze
- Bedeutung des Religionsunterrichtes und der Schulpastoral

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- wird von Schülern, Lehrern und Eltern als Institution der Kirche wahrgenommen.
- verdeutlicht im Schulprogramm die Bedeutung der religiösen Erziehung.
- hat Erziehungsgrundsätze erarbeitet und veröffentlicht, deren Verankerung im christlichen Menschenbild deutlich wird.
- informiert die Eltern über diese Erziehungsgrundsätze.
- hat ein Kollegium, dem es wichtig ist, an einer katholischen Schule zu arbeiten.
- hat Eltern, denen es wichtig ist, dass ihr Kind eine katholische Schule besucht.
- hat Eltern, denen es wichtig ist, dass ihr Kind die Möglichkeit hat, den katholischen Glauben näher kennenzulernen.
- legt Wert auf eine enge Verknüpfung von Schulpastoral und Religionsunterricht.

3. Qualitätsmerkmal

Werteerziehung

Zentrale Themen:

- Anregung zur kritischen Auseinandersetzung mit Werten, Normen und Einstellungen
- Entwicklung einer eigenen, verantworteten Position
- Verantwortung für die Schöpfung
- Engagement in gesellschaftspolitischen Fragen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- regt die SuS an, eine eigene begründete Meinung zu entwickeln.
- übt demokratisches Verhalten mit den SuS ein.
- legt Wert auf die Bewahrung der Schöpfung.
- leitet die SuS dazu an, achtsam mit Materialien umzugehen.
- greift das Thema »Nachhaltigkeit« aktiv in ihrem Handeln auf.
- regt die SuS zum Engagement in der Gesellschaft an.
- legt Wert auf eine sachliche, wertschätzende Gesprächskultur.



4. Qualitätsmerkmal

Gegenseitige Achtung und Solidarität

Zentrale Themen:

- Erziehung zu gegenseitiger Anerkennung und Respekt
- Förderung sozialer Tugenden
- Verschiedenartigkeit als Bereicherung
- Kultur der Anteilnahme

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- legt Wert darauf, dass die Mitglieder der Schulgemeinschaft höflich und respektvoll miteinander umgehen.
- hat eine adressatengerechte Haus- und Schulordnung entwickelt, die die in der Schule geltenden Umgangsformen mit Blick auf die dahinterliegenden Ziele beschreibt.
- macht die Bedeutung sozial kompetenten Handelns auch in Aushängen im Schulgebäude sichtbar.
- lebt eine Kultur, in der die Verschiedenartigkeit der Menschen als Bereicherung erlebt wird.
- lässt in Fällen von Leid, Tod und Trauer eine Kultur der Anteilnahme für die Mitglieder der Schulgemeinschaft wahrnehmbar werden.

5. Qualitätsmerkmal

Kultur der Gemeinschaft

Zentrale Themen:

- Feste und Feiern der Schulgemeinschaft
- Außerunterrichtliche Veranstaltungen
- Schülerfahrten und Ausflüge

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule

- werden zu verschiedenen Anlässen regelmäßig gemeinsame Feste gefeiert.
- planen, organisieren und gestalten verschiedene Mitglieder der Schulgemeinschaft diese Feste.
- gehören regelmäßige künstlerische Aufführungen zur Schulkultur.
- lassen Dokumentationen und Informationen die Aktivitäten der Schulgemeinschaft (auch im Schulgebäude) sichtbar werden.
- gehören Schülerfahrten und Ausflüge zum Schulleben.



6. Qualitätsmerkmal

Gemeinschaft in Vielfalt

Zentrale Themen:

- Vielfalt kulturellen und religiösen Lebens
- Atmosphäre der Offenheit und des Dialogs mit anderen Religionen/Konfessionen
- Begegnungen mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- thematisiert z. B. im Unterricht die Vielfalt kulturellen und religiösen Lebens der SuS.
- eröffnet den SuS Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.
- eröffnet den SuS Möglichkeiten z. B. in Projekten und Exkursionen vielfältige Orte religiösen Lebens kennenzulernen.



7. Qualitätsmerkmal

Schulpastoral

Zentrale Themen:

- Schulpastorales Konzept
- Angebote der Schulpastoral

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- verfügt über ein ausgearbeitetes Konzept zur Schulpastoral, bei dessen Erarbeitung Lehrer, Eltern und Schüler mitarbeiten konnten.
- eröffnet den SuS die Möglichkeit, neben den Schulgottesdiensten weitere Formen des Glaubenszugangs kennenzulernen, z. B. TrO, Gestaltung des Schulgebäudes.
- eröffnet den Eltern die Möglichkeit, aktiv Angebote der Schulpastoral mitzugestalten.
- hat einen ausgebildeten und vom Schulträger beauftragten Schulseelsorger.

Das Konzept der Schulpastoral

- benennt feste Elemente der Schulpastoral und inhaltliche Schwerpunktsetzungen etwa durch Themenschwerpunkte oder verschiedene Projekte.
- trägt zu Vernetzungen innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft, z. B. zu den Gemeinden oder anderen kirchlichen Einrichtungen im pastoralen Raum, bei.
- benennt den beauftragten Schulseelsorger und weitere Personen der Schulgemeinschaft, die in der Schulseelsorge erkennbar aktiv sind, z. B. in Arbeitsgemeinschaften.
- ist der Schulöffentlichkeit bekannt oder ist auf der Homepage Interessierten zugänglich.



8. Qualitätsmerkmal

Liturgische und spirituelle Angebote

Zentrale Themen:

- Schulgottesdienste als fester Bestandteil des Schullebens
- Über den Schulgottesdienst hinausgehende religiöse und spirituelle Angebote (Gebet, Meditation etc.)

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule

- werden regelmäßig gemeinsam Gottesdienste gefeiert.
- werden Gottesdienste mit den Schülern vorbereitet und von diesen mitgestaltet.
- gibt es für die Mitglieder der Schulgemeinschaft regelmäßig verschiedene spirituelle Angebote.



9. Qualitätsmerkmal

Unterstützung in Fragen der Lebensgestaltung

Zentrale Themen:

- Pädagogische Gesprächskreise oder Seminare für Eltern
- Ansprechpartner im Fall persönlicher Krisen, z. B. Beratungslehrer, Vertrauenslehrer, Vertrauensausschuss, Sozialpädagogen, Schulseelsorger
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- bietet Gesprächskreise oder Seminare über Erziehungsfragen an.
- hat ausgebildete Beratungslehrer.
- hat Ansprechpartner, die den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bei Fragen oder Problemen zur Verfügung stehen.
- macht durch sichtbare und informative Aushänge die Kontaktdaten der Beratungs- und Vertrauenslehrer und anderer Ansprechpartner zugänglich.
- arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe sowohl im Bezug auf Präventionsmaßnahmen als auch im Falle persönlicher Unterstützung in Krisensituationen zusammen.



10. Qualitätsmerkmal

**Soziales Engagement und Solidarität
in der Einen Welt**

Zentrale Themen:

- Kontakte zu sozialen und karitativen Einrichtungen vor Ort
- Kontakt zu kirchlichen Projekten in anderen Ländern der Einen Welt

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat kontinuierlich Partnerschaften mit Projekten in der Einen Welt.
- unterstützt konkrete Maßnahmen dieser Projekte.
- dokumentiert die Verbundenheit mit diesen Projekten durch Fotos, Berichte etc.
- ist in regem Austausch mit den Menschen, die in diesen Projekten arbeiten.
- bietet den SuS die Möglichkeit, soziale Praktika zu absolvieren.
- unterstützt die SuS darin, eigene Erfahrungen im Bereich der sozialen Arbeit zu sammeln.

11. Qualitätsmerkmal

**Kooperationen mit kirchlichen Institutionen
im Pastoralen Raum**

Zentrales Thema:

- Einbindung der Schule in den Prozess »Wo Glauben Raum gewinnt«

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- ist an der Entwicklung des Pastoralen Raumes beteiligt.
- hat gemeinsam mit der Gemeinde und/oder der Pfarrei konkrete Angebote zur Gestaltung kirchlichen Lebens entwickelt; diese sind Teil des schulpastoralen Konzepts.



12. Qualitätsmerkmal

Kooperationen mit nicht-kirchlichen Institutionen

Zentrales Thema:

- Zusammenarbeit mit nicht-kirchlichen Institutionen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat verschiedene Kooperationspartner, mit denen sie schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit ausgearbeitet hat.

1. Qualitätsmerkmal

Werteorientierter Unterricht

Zentrale Themen:

- Christliche Werthaltung im Unterricht
- Unterstützung der SuS bei der Entwicklung einer eigenen Werthaltung

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Der Unterricht

- bietet die Möglichkeit, ethische Fragen zu diskutieren.
- beleuchtet auch außerhalb des Fachs Religion Inhalte aus christlicher Sicht.
- regt SuS dazu an, ihr Handeln kritisch zu hinterfragen.
- regt SuS dazu an, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.



2. Qualitätsmerkmal

Positives Lern- und Unterrichtsklima

Aspekt: Wertschätzendes Lernklima

Zentrale Themen:

- Wertschätzende und anregende Lernatmosphäre
- Offenes Lernklima
- Positive Erwartungen an die Schülerleistungen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Der Unterricht

- ist gekennzeichnet durch ein fürsorgliches, vertrauensvolles, angstfreies und professionelles Arbeitsbündnis zwischen Lehrkraft und SuS.

Die Lehrkraft

- ermutigt die SuS, auf die Beiträge anderer wertschätzend einzugehen.
- gibt den SuS die Möglichkeit, sich in ihrem Lernen gegenseitig zu unterstützen.
- ist in sprachlicher Hinsicht ein Vorbild für die SuS.
- geht gerecht, respektvoll und wertschätzend mit den SuS um.
- ermutigt und motiviert die SuS.
- stärkt das Selbstvertrauen der SuS.
- stellt realistische Ansprüche an den Einsatz und die Leistung der SuS.
- orientiert die Lernanforderungen an der spezifische Lerngruppe.

3. Qualitätsmerkmal

Positives Lern- und Unterrichtsklima

Aspekt: Selbstständiges Lernen

Zentrales Thema:

- Lernarrangements, die selbsttätiges und selbstständiges Lernen ermöglichen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Der Unterricht ist so gestaltet,

- dass die SuS durch die interessante, problemorientierte Unterrichtsführung und durch motivierende Anschauungsmittel zur Mitarbeit motiviert werden.
- dass die Fragestellung des Unterrichts verschiedene Lösungswege und Arbeitsformen ermöglicht.
- dass die SuS an der Planung des Lernprozesses beteiligt sind.
- dass die SuS selbstständig arbeiten können.
- dass die SuS eigene Lösungen zur Aufgabenstellung präsentieren und den Arbeitsprozess reflektieren können.
- dass Fehler als Lernchancen genutzt werden.



4. Qualitätsmerkmal

Positives Lern- und Unterrichtsklima

Aspekt: Gegenseitige Unterstützung im Lernprozess

Zentrales Thema:

- Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung im Unterricht

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Im Unterricht

- sind kooperative Lernformen mit klarer Rollen- und Aufgabenverteilung den SuS vertraut.
- ist die Lehrkraft auch in der Rolle des Moderators professionell.
- ist die Raumgröße der Schülerzahl angemessen.
- erlaubt die Raumgröße verschiedene Sozial- und Arbeitsformen.
- unterstützt die Sitzordnung die gewählte Arbeits- und Sozialform.
- unterstützt die Einrichtung der Lernumgebung den Lernprozess.

5. Qualitätsmerkmal

**Am individuellen Lernerfolg orientierte
Methodik und Didaktik**

Aspekt: Classroom Management

Zentrales Thema:

- Effektive Klassenführung und strukturierte Unterrichtsgestaltung

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Der Unterricht ist so gestaltet,

- dass Unterrichtszeit und Lernzeit identisch sind.
- dass Ziele, Methoden und Inhalte stimmig sind.
- dass Arbeitsformen der SuS sinnvoll wechseln.

Die Lehrkraft

- geht professionell mit Störungen um.
- macht die Ziele des Unterrichts deutlich und strukturiert den Unterricht.
- formuliert und visualisiert die Aufgabenstellung eindeutig.
- stellt sicher, dass die SuS Unterrichtsinhalte und Arbeitsaufgaben richtig verstanden haben (Rückmeldeschleifen).
- stellt den SuS Materialien zur Selbstkontrolle der Arbeitsergebnisse zur Verfügung.



6. Qualitätsmerkmal

**Am individuellen Lernerfolg orientierte
Methodik und Didaktik**

Aspekt: Differenzierung im Unterricht

Zentrales Thema:

- Differenzierung der Aufgabenstellung im Hinblick auf die Lernausgangslage der Schüler

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Der Unterricht ist so gestaltet,

- dass Niveauunterschiede berücksichtigt werden, z. B. durch
 - differenzierte Aufgabenstellungen (unterschiedliche Niveaustufen)
 - unterschiedliche Lernwege
 - differenzierte Lernmittel
 - Gruppen mit unterschiedlichen Niveaustufen
 - freie Schwerpunktauswahl.
- dass Bezug genommen wird auf Vorkenntnisse, Interessen und Neigungen der Schüler.

Die Lehrkraft

- nutzt Methoden der Lernausgangsdiagnostik, um die Lernausgangslagen der SuS zu ermitteln.

7. Qualitätsmerkmal

**Am individuellen Lernerfolg orientierte
Methodik und Didaktik**

Aspekt: Individuelle Förderung

Zentrales Thema:

- Unterstützung der SuS durch gezielte Hilfen zur Leistungs-optimierung

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Lehrkräfte

- sprechen mit den SuS über ihre Stärken und Schwächen.
- beraten gemeinsam mit den SuS (ggf. den Eltern) Möglichkeiten der individuellen Förderung.
- sprechen in Konferenzen über individuelle Fördermöglichkeiten.
- geben den Eltern konkrete Hinweise zur Unterstützung ihres Kindes.
- erstellen individuelle Förderpläne.
- benennen in den Förderplänen konkrete Maßnahmen und Ziele.
- vergewissern sich in einem Feedbackgespräch, ob die gewählten Maßnahmen erfolgreich waren.



8. Qualitätsmerkmal

Außerunterrichtliches Lernen

Zentrale Themen:

- Arbeitsgemeinschaften und Projekte
- Außerschulische Lernorte
- Altersentsprechende Angebote zur Orientierung in der Berufswelt

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- bietet regelmäßig Arbeitsgemeinschaften aus unterschiedlichen Lernbereichen (z. B. musisch-kreativ, sportlich, sprachlich-literarisch, naturwissenschaftlich, fremdsprachlich) an.
- legt Wert darauf, dass die in den Arbeitsgemeinschaften erworbenen Kompetenzen das Schulleben sichtbar bereichern, z. B. durch Aufführungen, Aushänge oder Präsentationen.
- bezieht außerschulische Lernorte in die Planung und Durchführung des Unterrichtes mit ein.
- bietet den SuS verschiedene Möglichkeiten zur Berufsorientierung.

9. Qualitätsmerkmal

Leistungsbeurteilung

Zentrale Themen:

- Kriterien der Leistungsbeurteilung
- Transparenz der Leistungsbeurteilung

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat aktuelle, differenzierte und verbindliche Kriterien zu den Leistungsbeurteilungen in den verschiedenen Fachbereichen.
- nutzt in ihren Fachbereichen verschiedene Möglichkeiten der Leistungsstandfeststellung.

Die Lehrkräfte

- machen die Kriterien der Leistungsbewertung für Schüler und Eltern transparent.
- geben den SuS in den Rückmeldungen Anregungen, wie sie ihre Leistungen verbessern können.
- nutzen in den Übungsphasen des Unterrichtes Fehler als Lernchancen.



10. Qualitätsmerkmal

**Respekt, Zuwendung und Vertrauen
im Verhältnis zu den SuS**

Zentrale Themen:

- Respekt und Vertrauen im Umgang mit den SuS
- Achtsamkeit für die SuS

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Lehrkräfte

- gehen respektvoll mit den SuS um.
- nehmen sich bei Problemen Zeit für die SuS.
- berücksichtigen in ihrem pädagogischen Handeln die persönliche Situation der SuS.

11. Qualitätsmerkmal

Gute Atmosphäre im kollegialen Miteinander

Zentrale Themen:

- Kollegiale Unterstützung
- Konstruktive Zusammenarbeit
- Offenheit für neue Impulse
- Kultur des Miteinanders

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Im Kollegium

- arbeiten die Kolleg/innen gut zusammen.
- unterstützen die Kolleg/innen einander.
- bemühen sich die Kolleg/innen um konstruktive Konfliktlösungen.
- sind die Kolleg/innen offen für neue Ideen.
- wird eine Kultur des Miteinanders gepflegt.



12. Qualitätsmerkmal

Zusammenarbeit im Team

Zentrale Themen:

- Teamarbeit, insbesondere bei der Organisation und Planung des Unterrichts
- Schulinterne Curricula
- Gemeinsame Beratung über die Entwicklung der SuS

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule

- gehört das Arbeiten im Team, insbesondere bei der Organisation und Planung des Unterrichts, zum Schulalltag.
- wird in den Klassenkonferenzen regelmäßig über Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse beraten.

Die Schulleitung

- unterstützt durch organisatorische Planung die Teamarbeit der Kolleg/innen.

Die schulinternen Curricula

- liegen für jedes Fach vor.
- sind aktuell.
- werden regelmäßig überarbeitet.
- legen fest, wie die Inhalte der Rahmenlehrpläne konkret umgesetzt werden.
- nehmen Bezug auf die Förderung fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Kompetenzen.

13. Qualitätsmerkmal

Schullaufbahnberatung

Zentrale Themen:

- Gestaltung des Übergangs zu abgebenden und/oder aufnehmenden Bildungseinrichtungen
- Beratungen zur Gestaltung der individuellen Schullaufbahn

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule gibt es

- sowohl individualisierte als auch gruppenbezogene, institutionalisierte Gespräche zur Schullaufbahnberatung.
- Ansprechpartner für die Schullaufbahnberatung.
- feste Kontakte zu den aufnehmenden und/oder abgebenden Einrichtungen.
- einen regelmäßigen Informationsaustausch mit den aufnehmenden bzw. abgebenden Einrichtungen.
- wenn möglich institutionsübergreifende, gemeinsame Absprachen zu den Inhalten des Lernens.



1. Qualitätsmerkmal

Verantwortung für das Profil der Schule

Zentrale Themen:

- Verantwortung für die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Schule
- Verantwortung für die Entwicklung des christlichen Profils der Schule
- Verantwortung für die Aufnahme der Schüler

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schulleitung

- sorgt für die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des geplanten Unterrichts.
- sorgt für die bedarfsgerechte Ausstattung der Fachbereiche.
- achtet darauf, dass in den schulinternen Fachcurricula Verknüpfungen zum Schulprofil erarbeitet werden.
- entwickelt mittel- und langfristige Entwicklungspläne für die Schule, die sowohl schulpolitische Entwicklungstendenzen aufgreifen als auch die Profilbildung der Schule im Blick behalten.
- sorgt dafür, dass das Kollegium an der Entwicklung dieser Pläne beteiligt ist.
- hat zusätzlich zu den Kriterien zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in Katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Berlin im Zusammenhang mit ihrer Profilbildung spezifische, klar definierte Kriterien.
- nimmt auch im Hinblick auf die Aufnahme neuer SuS ihre soziale Verantwortung wahr.



2. Qualitätsmerkmal

Pädagogische Verantwortung

Zentrale Themen:

- Unterstützung der Lehrkräfte bei pädagogischen, sozialen und juristischen Fragen
- Verantwortung für pädagogische, inhaltliche und didaktisch/methodische Absprachen der Lehrkräfte
- Verantwortung für Absprachen zur Leistungsbewertung
- Präsenz im Schulalltag

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schulleitung

- unterstützt die Lehrkräfte bei ihrer Arbeit.
- sorgt dafür, dass in den Konferenzen Zeit für pädagogische Fragestellungen vorhanden ist.
- legt Wert darauf, dass sich die Fachkolleg/innen über Unterrichtsinhalte und -methoden absprechen.
- achtet darauf, dass sich die Fachkolleg/innen über Inhalte und Maßstäbe aller Leistungsbewertungen absprechen.
- ist im Schulalltag präsent.



3. Qualitätsmerkmal

Verantwortung für das Schulklima

Zentrale Themen:

- Verantwortung der Schulleitung für eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung
- Verantwortung der Schulleitung für die Integration der Lehrkräfte im Kollegium
- Verantwortung für die Integration neuer Lehrkräfte im Kollegium
- Verantwortung für die Kommunikationskultur

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat ein Konzept zur Integration neuer Kolleginnen und Kolleg/innen (z.B. Regelung zur Mentorenschaft, Informationsmappen für neue Kolleg/innen etc.).
- hat ein differenziertes Konzept zum Beschwerdemanagement.

Die Schulleitung

- fördert gemeinsame Aktivitäten des Kollegiums (z.B. Kollegiumsfahrten, Geburtstags- und Jubiläumsfeiern etc.).
- hat den Kolleginnen und Kolleg/innen gegenüber eine wertschätzende Haltung.
- achtet auf das soziale Klima im Kollegium.
- trägt Sorge für eine konstruktive und offene Gesprächskultur.
- nutzt verschiedene Gesprächsgelegenheiten zum gegenseitigen Austausch.
- informiert die Eltern regelmäßig über aktuelle Termine und Themen.

4. Qualitätsmerkmal

**Zusammenarbeit mit Gremien und
Funktionsträgern**

Zentrale Themen:

- Gestaltung der Gremienarbeit
- Kenntnisse schulrechtlicher Bestimmungen
- Professionelle Konferenzkultur

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule

- sind aktuelle Informationen an zentraler Stelle veröffentlicht.

Die Schulleitung

- legt Wert auf die Mitwirkung der verschiedenen Gremien an der Gestaltung des Schullebens.
- plant so frühzeitig wie möglich, in Absprache mit den Gremienvertretern, die Besprechungstermine.
- verschickt die Einladungen zu den Gremiensitzungen nebst Tagesordnung rechtzeitig.
- sorgt dafür, dass relevante Informationen alle Betroffenen erreichen.
- sorgt dafür, dass die Konferenzen in der Regel verbindliche Verabredungen nach sich ziehen.
- achtet darauf, dass die aktuell geltenden Konferenzbeschlüsse systematisch dokumentiert und leicht zugänglich sind.
- kennt und beachtet die relevanten schulrechtlichen Bestimmungen.



5. Qualitätsmerkmal

Personaleinsatz und Unterrichtsorganisation

Zentrale Themen:

- Geschäftsverteilungsplan
- Regelungen zum Unterrichtseinsatz und zum Vertretungsunterricht

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat einen differenzierten Geschäftsverteilungsplan, der unterschiedliche Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten benennt.
- hat transparente Regeln zum Vertretungsunterricht erarbeitet.

Die Schulleitung

- trifft ihre Regelungen zur Unterrichtsverteilung in erster Linie aufgrund pädagogischer Überlegungen.
- sorgt für eine Reduktion des Unterrichtsausfalls.
- sorgt im Falle von Vertretungsunterricht (wenn möglich) für eine fachgerechte Vertretung.
- sorgt im Falle von Vertretungsunterricht für eine gleichmäßige Belastung der Kolleginnen und Kolleg/innen.

6. Qualitätsmerkmal

Personalentwicklung

Zentrale Themen:

- Verantwortung für die Personalentwicklung
- Unterstützung der beruflichen Weiterentwicklung

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schulleitung

- hospitiert regelmäßig den Unterricht der Lehrkräfte.
- berät im Zusammenhang mit regelmäßigen Hospitationen die Lehrkräfte.
- regt die Lehrkräfte an, Instrumente zur kollegialen Beratung, wie z.B. gegenseitige Unterrichtsbesuche oder kollegiales Feedback, fachlich angemessen zu nutzen.
- regt die Lehrkräfte zur gemeinsamen Unterrichtsplanung an.
- ermöglicht es den Lehrkräften, Angebote zur Supervision zu nutzen.
- führt Personalentwicklungsgespräche.
- unterstützt die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte.



7. Qualitätsmerkmal

Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Thema:

- Vertretung der Schule nach außen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schulleitung

- engagiert sich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Informationen zum Schulleben bei verschiedenen Informationsveranstaltungen und in unterschiedlichen Medien veröffentlicht.
- sorgt dafür, dass die Homepage der Schule ansprechend und übersichtlich gestaltet ist.
- achtet darauf, dass auf der Homepage der Schule das Konzept, die Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte der Schule veröffentlicht sind.
- kümmert sich darum, dass auf der Homepage der Schule aktuelle Termine einsehbar sind und wichtige Informationen über unterrichtsrelevante Inhalte dargestellt werden.
- gestaltet die Homepage so, dass Zugriffsmöglichkeiten auf dienstliche E-Mail-Adressen von schulischen Mitarbeitern gegeben sind.
- vertritt die Schule angemessen nach außen.

1. Qualitätsmerkmal

Schulprogramm

Zentrale Themen:

- Partizipation bei der Entwicklung des Schulprogramms
- Konkrete Ziele und Maßnahmen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule verfügt über ein aktuelles Schulprogramm,

- das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien und Mitgliedern der Schulgemeinschaft erarbeitet wurde.
- das ein Leitbild enthält, aus dem sich ein Bildungsprogramm für die Schule insgesamt ergibt.
- in dem konkrete Ziele und Maßnahmen nebst Verantwortlichkeiten klar benannt werden (SMARTe Ziele).



2. Qualitätsmerkmal

Interne Evaluation

Zentrales Thema:

- Nutzung interner Evaluationsinstrumente

Konkrete Erwartungen an die Schule:

In der Schule

- sind verschiedene Instrumente der internen Evaluation bekannt, z.B. Instrumente des ISQ.
- werden Instrumente der internen Evaluation von mehreren Lehrkräften regelmäßig genutzt.
- werden gezielt Daten erhoben, um Maßnahmen der Schulentwicklung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu evaluieren.
- werden Daten der internen Evaluation im Schulprogramm veröffentlicht.

3. Qualitätsmerkmal

Professionalisierung der Lehrkräfte

Zentrale Themen:

- Studientage
- Fachkonferenzen
- Kollegialer Austausch
- Externe Fortbildungen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- führt regelmäßig Studientage zu pädagogisch-psychologischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen sowie religiös-theologischen Fragestellungen durch.
- verfügt über ein schriftlich formuliertes Fortbildungskonzept für das Gesamtkollegium, das auf die mittel- und längerfristigen Schulentwicklungsziele abgestimmt ist.
- hat ein System zur Dokumentation der Fortbildungen entwickelt.

Die Themen der Studientage

- beziehen sich auf im Schulprogramm festgelegte Ziele der Schulentwicklung.
- werden gemeinsam mit dem Kollegium vorbereitet, zielgerichtet durchgeführt und dokumentiert.

Die Studientage

- führen zu konkreten Absprachen, Festlegungen, Ergebnissen etc.



Der Schulleiter

- informiert die Lehrkräfte über Fortbildungsangebote, die für die Schulentwicklung insgesamt nützlich sind.
- achtet darauf, dass zentrale Inhalte der Fortbildungen im Kollegium vorgestellt werden.
- sorgt dafür, dass die Fachkonferenzen regelmäßig tagen und ihre Ergebnisse allen Beteiligten bekannt sind.

Die Lehrkräfte der Schule

- nutzen mindestens zwei Fortbildungsangebote pro Schuljahr.
- weisen die Teilnahme an den Fortbildungen schriftlich nach.
- nutzen die Möglichkeit zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen.



Qualitätsmerkmal

Duales Lernen

Schwerpunkt: Im Unterricht

Zentrales Thema:

- Förderung altersentsprechender Berufsorientierung im Unterricht

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- bietet den SuS vielfältige Möglichkeiten zur Berufsorientierung.
- nutzt Möglichkeiten zur Dokumentation der Erfahrungen der SuS im Bereich der Berufsorientierung (z. B. Berufswahlpass).
- hat ein kompetenzorientiertes Spiralcurriculum für den Bereich des Dualen Lernens entwickelt.
- verdeutlicht im schulinternen Curriculum, wer wann mit welcher Jahrgangsstufe welche Inhalte mit welchem Ziel verantwortlich durchführt.
- veröffentlicht die Inhalte und Angebote des Bereiches Duales Lernen in einem Übersichtsplan.
- legt Wert darauf, dass in verschiedenen Fächern Bezüge zur Berufsorientierung deutlich werden.



Qualitätsmerkmal

Duales Lernen

Schwerpunkt: Organisation des Außerschulischen Lernens

Zentrale Themen:

- Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Kooperation mit Betrieben, kommunalen, kirchlichen, karitativen und anderen Einrichtungen

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- eröffnet den SuS Möglichkeiten, verschiedene Berufe an außerschulischen Lernorten kennenzulernen.
- hat einen Übersichtsplan über die Besuche außerschulischer Lernorte entwickelt, der deutlich macht, welche Lernorte wann im Rahmen des dualen Lernens besucht werden und wer die verantwortlichen Ansprechpartner für die jeweiligen Angebote sind.
- stellt die Qualität der Betreuung der SuS durch verbindliche Absprachen der Lehrkräfte sicher.

Qualitätsmerkmal

Duales Lernen

Schwerpunkt: Beratung während des Praktikums

Zentrales Thema:

- Betreuung und Beratung während der Praktika

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- stellt sicher, dass die SuS während ihres Praktikums kontinuierlich durch Lehrkräfte betreut werden.
- benennt einen Verantwortlichen für die Organisation der Praxisberatung.
- nutzt verbindliche Dokumentationsformen für die Protokollierung der Beratungsgespräche.
- legt Wert darauf, dass in den Beratungsgesprächen mit den SuS Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen thematisiert werden.



Qualitätsmerkmal

Duales Lernen

Schwerpunkt: Anforderungen an die Praktikumsberichte

Zentrales Thema:

- Transparente und kommunizierte Anforderungen an die Praktikumsberichte

Konkrete Erwartungen an die Schule:

Die Schule

- hat einen detaillierten Kriterienkatalog zur Bewertung der Praktikumsberichte.
- stellt sicher, dass dieser Kriterienkatalog verbindlich von den Lehrkräften angewandt wird.
- stellt sicher, dass die SuS die Anforderungen an die Berichte kennen.
- sorgt dafür, dass die SuS von den betreuenden Lehrkräften beraten werden.
- legt Wert darauf, dass die Beurteilung des Berichtes durch die SuS nachvollziehbar ist.

• **Impressum**

• Herausgeber:
• Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
• Dezernat Schule, Hochschule und Erziehung
• Niederwallstraße 8–9
• 10117 Berlin
• schulabteilung@erzbistumberlin.de
• www.erzbistumberlin.de

• Redaktion:
• Margarete Kümpel
• Leiterin der Schulevaluation und Schulentwicklung

• Fotos:
• S. 3, 4, 32, 45: Walter Wetzler
• S. 15: Manthee, Katholische Schule St. Paulus
• S. 17: Christiane Krost
• S. 22: M. Brockmanns, Katholische Theresienschule

• Gestaltung:
• Graphicteam Köln Bonn
• Michael Krupp AGD

• Berlin, im Oktober 2014



ERZBISTUM BERLIN

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
Dezernat Schule, Hochschule und Erziehung
Niederwallstraße 8-9
10117 Berlin
schulabteilung@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de